



nicht mehr

Lieber Erman,

Habe Deinen Kommentar jetzt mehrfach gewendet.

Zitat: Was mich dazu (Beziehung zwischen Mann und Frau,) verleiten lies, waren diese Passagen im Gedicht: "dein Traum" , " dein Panther" , "Vorgeführt " , " Dressieren".

Nun, dann bleibt noch eine andere mögliche Interpretation übrig: Der Panther als Karussell-Tier.
Das LI spricht zu sich selbst. erinnert sich an seine Kindertage zurück.

Und wenn es einen Beobachter gibt? Jemanden, der über den Panther spricht? Und erinnert sich der Panther an seine Kindertage oder ist es seine derzeitige Situation?

Für mich ist das direkte "Du" mit vielen Möglichkeiten verbunden.

Ich kann vor dem Spiegel stehen und Du zu mir sagen.

Ich kann Menschen beobachten - mache es ehrlich gesagt auch sehr gerne - und sie in Gedanken duzen, ohne sie zu kennen.

Ich kann mir eine Person vorstellen und sie duzen.

Es kann auch um eine Person gehen, die dem Ich gut bekannt ist, mit dem das Ich in enger Beziehung steht.

Ich kann durch ein Du eine Distanz erschaffen, um die Dinge separat und objektiver zu betrachten.

Und so weiter... das hier mal ganz unabhängig vom eigentlichen Gedicht, einfach nur ein Einblick in das, was für mich ein "Du" alles sein kann.

Zurück zum Gedicht.

Du benennst die Verben "vorgeführt" und "dressieren". Aber gerade die sind es für mich, die eigentlich eine ganz andere Ebene einleiten sollen. Vorführen, Dressieren: Das ist für mich Kontrolle, Selbstdisziplin, Fassade, Training, Härte, Arbeit, Anpassung, Einpassung, Zwang, sozialer Druck und so weiter.

Dressur kann ja nicht nur von einem Partner kommen, sie kann von außen kommen, von Richtlinien, Maßnahmen, Bedingungen, rechtliche und gesellschaftliche Einschränkungen, Konventionen, Normen.

Darüber hinaus aber hängt es auch mit dem zusammen, was man sich selbst zutraut. Ob man sich einpassen lässt in die Muster, wie ernst man die Wahrscheinlichkeitsrechnung nimmt (hat das Erfolg oder nicht/soll ich es überhaupt versuchen oder nicht/das wird doch eh nichts). Wer weiß, wie viel für den Panther auf dem Spiel steht, wie viel er zu verlieren hat, zu welchem Preis er sich hat dressieren lassen? Das Gedicht sagt dazu nichts. Das Gedicht sagt auch nichts dazu, ob er es schafft, denn wer kann das wissen? Wer kann wissen, ob es die Kraft für den Befreiungsschlag gibt oder nicht? Der Panther weiß es nicht. Der Panther steckt im Korsett und die Frage ist, ob er so müde vom Kämpfen ist, dass er erstickt oder ob er es schafft, es zu zerreißen.

Es gibt - glaube ich - viele dieser Panther. Warum sie in so einem Käfig sitzen und wie sie hineingekommen sind, wissen wahrscheinlich die wenigsten. Sich einschließen lassen ist leicht, die Kunst ist, wieder herauszufinden.

Verständlich?

Es gibt im übrigen auch ein Pseudonym von Tucholsky: Peter Panther. Aber ich habe mit keinem von beiden



nicht mehr

- Peter und Paulchen - nähere Diskussionen über ihre Nachnamen geführt. Ich hoffe, sie verzeihen mir.

Danke, dass Du Dich nochmal gemeldet hast!

Liebe Grüße

finis

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).